

Vorwort.

Das Lesebuch für die Sonntags- und Fortbildungsschulen hat einen andern Zweck als das Lesebuch der Alltagschule. Die Schüler, denen es in die Hände gelegt wird, stehen auf der Scheidelinie des Lebens; sie treten mitunter schon in die Reihen der Erwachsenen, deren Mühen und Lasten im Ringen um Erwerb und Besitz theilend. Die sorgenlosen, glücklichen Tage der Jugend sind dahin; der Ernst des Lebens legt bereits seine schwere Hand auf ihre Schultern; für den Schulbesuch und die Pflege geistiger Ausbildung erübrigen fernerhin nur wenige Wochenstunden. Die Schule kann sich bei dieser karg bemessenen Unterrichtszeit keine hochstrebenden Ziele stecken; sie muß sich bescheiden, die Kenntnisse und Fertigkeiten, welche von der Elementarschule mitgebracht wurden, vor dem drohenden Verfall zu schützen und die auffälligsten Lücken auszufüllen. In beiden Richtungen ist das Lesebuch zu wichtigen Dienstleistungen berufen.

Es ist ein Lehrbuch mit Rücksicht auf denjenigen Stoff, welcher dem Unterricht neu eingefügt werden soll. Um diesen neuen Stoff an der Quelle zu schöpfen, schließt sich der Unterricht in der Fortbildungs- und Sonntagschule sehr eng an die Lebensverhältnisse der Schüler an. Er geht mit ihnen auf den Acker, in die Werkstatt und auf den Markt, und regt sie an zu einer nachdenklichen Beschauung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, denen sie auf Schritt und Tritt begegnen, öffnet und schärft ihr geistiges Auge, bereichert ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen und vergeistigt dieselben durch Urtheile und Schlüsse. Und das Lesebuch unterstützt diesen Unterricht, indem es kleine abgerundete Lesestücke aufnimmt, welche die allgemeinsten wirtschaftlichen Grundverhältnisse jeder auf den Erwerb und die Güter-